

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus-Marienplatz

80331 München

Stadtrat Richard Quaas

## **ANTRAG**

20.08.2015

### **Ein einziger Nachtbriefkasten für eine 1,5 Millionen Stadt – ist das normal?**

1. Der Oberbürgermeister wird gebeten bei der Deutschen Post AG - als quasi nach wie vor Monopolunternehmen – vorstellig zu werden und die Verantwortlichen bei dem ehemaligen Staatsunternehmen aufzufordern, in der 1,5 Millionen Einwohner Metropole München mehr als einen einzigen Nachtbriefkasten, bzw. mit Spätleerung vorzuhalten und wenigstens in Zeiten vor Mitternacht noch zu entleeren, so dass Ortsbriefe auch noch am nächsten Tag den Empfänger erreichen.
2. Auch bei der Leerung an Sonntagen sollte nochmals bei der Deutschen Post AG darüber nachgedacht werden, ob die jetzigen Leerungszeiten, die, wo Sonntags überhaupt noch geleert werden, am Vormittag liegen, nicht auf den späten Nachmittag oder frühen Abend geschoben werden können.

#### **Begründung:**

In der 1,5 Millionen Einwohner-Stadt München gibt es seit einiger Zeit nur noch einen einzigen Briefkasten mit einer Spätleerung (2.30 Uhr) und der steht an der Arnulfstraße 195, bei der Friedenheimer Brücke, weitab der Innenstadt oder des Bahnhofs. Bei allem Verständnis für Optimierungen bei den Abläufen und Kosten der Post AG ist es schon skandalös, dass dieses Monopolunternehmen es nicht mehr für notwendig hält, wenigstens ein kleines Netz von Briefkästen mit einer Leerung wenigstens in der Zeit zwischen 22 und 0 Uhr vorhält. Während vor 20 Jahren noch ein relativ dichtes Netz von Briefkästen in München vorhanden war, die nach 20 Uhr noch geleert worden sind, ist dies dann auf wenige Punkte, so am Hauptbahnhof, Ostbahnhof, Leopoldstraße usw. reduziert worden. Zwischenzeitlich sind diese Spätleerungszeiten bei diesen Briefkästen auch eingespart worden. Das Argument, dass immer mehr Briefe von Mails abgelöst werden, trifft nur zum Teil zu. Es gibt nach wie vor, besonders im Geschäftsleben Briefe und Unterlagen, die auf dem „alten“ Postweg befördert werden müssen und oft zügig den Empfänger erreichen sollten. In vielen, besonders in freien Berufen, wird oft abends deutlich länger gearbeitet, so dass z.B. auch Fristsachen noch später das Haus verlassen können sollten, also zu Zeiten, wenn jetzt schon die letzten Briefkästen gegen 20 Uhr oder sogar noch deutlich früher geleert werden.

In einer Wirtschafts- und Verwaltungsmetropole wie München, ist so etwas ein Unding und behindert letztlich die schnelle Kommunikation in der Stadt.

Deshalb wäre es angezeigt, dass der Oberbürgermeister beim Vorstand der Post vorstellig wird und eine zumutbare Versorgung der Großstadt mit Nachtbriefkästen einfordert.

Unter zumutbar würde ich verstehen, dass z.B. am Marienplatz, am Hauptbahnhof, am Ostbahnhof, in der Leopoldstraße, am Pasinger Bahnhof und am Harras Briefkästen mit einer Nachtleerung in der Zeit nach 22.00 Uhr eingerichtet werden.

Auch die Leerungszeiten der Briefkästen mit einer Sonntagsleerung sind außerordentlich realitätsfern. Diese Kästen werden vormittags geleert, wo das Aufkommen eher noch schwach ist und nicht dann, wenn der Bedarf im Laufe des Tages ansteigt. Deshalb sollten die Sonntagsleerungszeiten auf den späten Nachmittag, bzw. den frühen Abend verschoben werden. Der Leerungszyklus würde hier lediglich verschoben, was keine zusätzlichen Personalkosten bringen würde, es ginge nur um eine zeitliche Optimierung.

Richard Quaas, Stadtrat